

FREUDE UND LEID IN DER SCHULE TEILEN

Gemeinsam beten und religiöse Feiern für alle gestalten

Übergänge im Leben, etwa der Beginn oder das Ende der Schulzeit, markieren wichtige Abschnitte im Leben. Deshalb gibt es die gute Tradition, dass Menschen diese Situationen gemeinsam mit anderen feiern, z.B. in Form von Gottesdiensten zur Einschulung oder am Ende des Schuljahres. Man beginnt etwas Neues oder geht auseinander, hofft auf eine gute Zeit und ein gesundes Wiedersehen. Im Gebet bitten Christ:innen dafür um Gottes Segen. Die positive Religionsfreiheit sichert die Ausübung von Religion auch im öffentlichen Raum – wie dem der Schule.

Die Verantwortung für einen Gottesdienst liegt bei Pfarrer:innen oder Religionslehrkräften, die auch zur Vorbereitung und Durchführung von religiösen Feiern in der Schule bevollmächtigt sind.

Menschen, die nicht mit der christlichen Tradition verbunden sind, nehmen manchmal an den Gottesdiensten teil. Trotzdem nimmt man im öffentlichen Raum der Schule besonders deutlich wahr, dass traditionelle Gottesdienste sich in erster Linie an Christ:innen richten, deren Anteil in der Gruppe der Schüler:innen immer kleiner wird.

Menschen, die in der Schule gemeinsam leben und lernen, sollten für das Gebet oder eine religiöse Feier nicht auseinandergerissen werden

Nicht zuletzt die Religionslehrkräfte, die im Unterricht mit allen Schüler:innen zu tun haben, äußern immer häufiger den Wunsch, Formen für Gottesdienste und religiöse Feiern zu finden, die auch Schüler:innen und Eltern anderer religiöser Prägung oder Weltanschauung im Blick haben.

Insbesondere, wenn es einen Trauerfall in der Schulgemeinde gibt, wird offensichtlich, dass Formen gefunden werden müssen, die ALLE davon betroffenen Schüler:innen und Lehrkräfte einbeziehen, egal welcher Religion oder Weltanschauung sie sich zugehörig fühlen.

Bereits 2006 entwickelte deshalb die liturgische Konferenz der EKD eine Typologie von Praxis-Beispielen.

Typologie religiöser Feiern

■ Liturgische Gastfreundschaft:

Eine Religionsgemeinschaft hat die Verantwortung für Vorbereitung, Einladung und Gestaltung. Sie lädt die Anderen dazu ein, die als Gäste respektvoll wahrgenommen und ggf. eingebunden werden.

■ Multireligiöse Feier:

Zur Vorbereitungsgruppe gehören Menschen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften. Bei der Durchführung spricht jede:r aus der eigenen Perspektive. Gemeinsamkeiten und Differenzen werden deutlich.

■ Interreligiöse Feier:

Ein Team, zu dem Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften gehören, bereitet gemeinsam vor, lädt ein und ist gemeinsam für die Inhalte, wie z.B. gemeinsame Gebete verantwortlich.

■ Religiöse Feiern für alle:

Da es keine gemeinsame Religion aller gibt, bezieht sich ein bunt gemischtes Vorbereitungsteam auf die gemeinsamen Fragen nach dem Ganzen des Lebens. Texte und Lieder kommen aus unterschiedlichen kulturellen Quellen.

Bedingungen für das Gelingen

In der Praxis der Durchführung gibt es allerdings Herausforderungen, die sorgfältig bedacht werden müssen.

Schulseelsorger:innen und Religionslehrkräfte berichten, dass immer mehr Schulleitungen religiöse Feiern für alle Schüler:innen in der Schule wünschen, damit diese die traditionellen Schulgottesdienste ersetzen. Vertreter:innen der Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften werden gebeten, Gebete und Segen in die offiziellen Einschulungs- oder Schulentlassungsfeiern zu integrieren.

Das Anliegen ist nachvollziehbar und zu begrüßen, allerdings darf das Neutralitätsgebot nicht verletzt werden. Es besagt, dass der Staat sich selbst nicht mit einem religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis identifizieren darf.

Die Verantwortung für die Ausübung und Inhalte religiöser Praxis liegt bei den Religionsgemeinschaften. Weil die negative Religionsfreiheit das Recht umfasst, eine Religion nicht auszuüben, sollten offiziell verpflichtende Teile wie Schulentlassungsfeier und nicht verpflichtenden Teile, wie Religiöse Feier oder Gottesdienst getrennt werden, damit Menschen sich nicht religiös vereinnahmt fühlen, sondern freiwillig und bewusst miteinander eine religiöse Feier begehen.

Christine Weg-Engelschalk